

Die Grotte des Schlafes.

Von Ludwig Hebel.

Das Haus Sturegaten (die große Gasse) fünf in Stockholm unterscheidet sich in nichts von den anderen Wohnhäusern jenes eleganten Viertels, das sich im Schatten der königlichen Bibliothek aufgebaut hat.

Er führt ihn dann zu den andern Schlafkammern und erklärt die Fälle. Das junge blasse Fräulein ist im höchsten Grade bleichsüchtig, und was alles damit zusammenhängt. „Herr Kollege, ich rathe Ihnen, Ihre Versuche an solchen Kranken zu beginnen, weil der absolut sichere Erfolg Sie mit Zureden erfüllen wird.“

„Der Knie in Jägertracht ist Morphinist und bereits so weit geheilt, daß er seine Injektionspritze dem Arzte geschenkt hat. Er verabschiedet jetzt das Morphin und hat heute seine letzte Hypnose. Apropos, ich muß Ihnen meine Sammlung von Pravazschen Spritzen zeigen.“

„Die hagere Dame mit den langen Extremitäten leidet an der fixen Idee, sie könne nicht allein auf die Straße gehen, weil Jeder sie ansehe. Aber sie ist heute schon allein hergekommen und nur Wenige haben sie noch angesehen, denn der Arzt hat ihr vorgeschrieben im Schlafes jaggerirt, er sei mit ihr auf der Straße spazieren gegangen und habe sie dort überzeugt, daß Niemand von ihr Notiz nimmt.“

„Und der Knabe dort... ach, der soll ja geweckt werden. Er ist ein Neuer, er geht langsam voraus in's Nebenzimmer, sie folgt ihm widerwillig, mit den gefalteten Händen; er kommt wieder zurück, sie immer ebenso hinter ihm drein, bis er stülte hält. Sie fleht: „Bitte, bitte, lösen Sie meine Hände.“ Er sagt nichts als: „Jetzt können Sie die Hände öffnen,“ und in demselben Augenblicke sind sie getrennt.“

„Aber auch der Französin soll die Neutralität nicht gegönnt sein. Während sie unbenommen dasteht, sagt der Meister zum Gaste: „Sehen Sie, das linke Auge der Dame ist jetzt ganz unempfindlich, berühren Sie es.“ Er holt ein Messer aus der Tasche, öffnet es und reicht es dem Gaste. Dieser berührt mit der blanken Messerspitze wiederholt die Hornhaut des linken Auges, er halt die Spitze dort sogar ein und das Auge rührt sich nicht, es zuckt mit keiner Wimper, während das andere, sobald ihm die Klinge nur naht, zusammenzuckt und unaufhaltsam die Lider schließt.“

„Zwei Damen erscheinen zusammen, zwei geheilte Morphinistinnen. Die eine ist die junge hübsche Gattin eines Arztes in Upsala und hatte sich wegen nichtiger Gelenkschmerzen dem Morphinum ergeben; die andere ist eine Französin. Das gemeinsame Leiden und die gemeinsame Heilung hat sie zu Freundinnen gemacht.“

blättert darin und legt es wieder zurück. Sie nimmt ein anderes Buch, behält es eine Zeit lang in der Hand und liest. Plötzlich schiebt sie sich um, ein Kautschuk steht hinter ihr, sie legt sich, stützt den Kopf in die Hand, treuzt die Beine und liest weiter. Der ärztliche Gast wendet kein Auge von ihr. Nach zwei Minuten tritt er hinzu und findet sie in tiefem Schlafe und kataleptisch (muskelfest). Er faßt ihre Hand, sie fühlt sich hart und unnachgiebig wie Eisen an. So schläft sie volle dreierlei Stunden regungslos fort, immer das Buch in der erstarrten Hand. Der Gast geht mittlerweile hinaus und sieht allerlei Fälle mit an. Endlich blüht der Hausherr auf die Uhr und geht zur Dame aus Upsala hinein. Er tippt ihr mit einem Finger auf die Schulter und sagt das Wort: „Nun?“ Sie senkt das Buch auf das Knie, schlägt die Augen auf, sieht ihn mit einem Blick des Verdrusses, ja des Grolls an, reißt sich die Augen und sagt kleinlaut: „Ich habe geschlafen.“ Der Arzt lächelt nur leise und sagt: „Sehen Sie!“

Die französische Freundin, die alles mit angesehen, ist davon ungeheuer angetan und lacht laut. Der Arzt aber sagt leise zu ihr und seinem Gaste: „Ich wünsche, daß sie nochmals einschläfe,“ und geht rasch hinaus, da wieder Leute warten. Zur Dame aus Upsala sagt er bloß: „Sie dürfen noch nicht fortgehen.“ Das genügt. Die Französin und der ärztliche Gast plaudern, da sagt jene plötzlich: „Sehen Sie, Doktor, sie schläft.“ Er tritt zu ihr, sie steht aufrecht, ein Buch in der Hand und den Blick darauf geheftet, in tiefem Schlaf und kataleptischer Starrheit. Eine Weile später kommt der Hausherr wieder herein, weckt sie und nimmt alle in sein Arbeitszimmer mit. Sieung angeliefert; sie war vollständig geheilt und fühlte weder das Bedürfnis nach Morphin, noch die bekannnten Sensationen, welche die Morphinisten nach plötzlichem Aussetzen quälten.“

„Die hagere Dame mit den langen Extremitäten leidet an der fixen Idee, sie könne nicht allein auf die Straße gehen, weil Jeder sie ansehe. Aber sie ist heute schon allein hergekommen und nur Wenige haben sie noch angesehen, denn der Arzt hat ihr vorgeschrieben im Schlafes jaggerirt, er sei mit ihr auf der Straße spazieren gegangen und habe sie dort überzeugt, daß Niemand von ihr Notiz nimmt.“

„Aber nein!“ — „Aber ja!“ — Er geht langsam voraus in's Nebenzimmer, sie folgt ihm widerwillig, mit den gefalteten Händen; er kommt wieder zurück, sie immer ebenso hinter ihm drein, bis er stülte hält. Sie fleht: „Bitte, bitte, lösen Sie meine Hände.“ Er sagt nichts als: „Jetzt können Sie die Hände öffnen,“ und in demselben Augenblicke sind sie getrennt.“

„Aber auch der Französin soll die Neutralität nicht gegönnt sein. Während sie unbenommen dasteht, sagt der Meister zum Gaste: „Sehen Sie, das linke Auge der Dame ist jetzt ganz unempfindlich, berühren Sie es.“ Er holt ein Messer aus der Tasche, öffnet es und reicht es dem Gaste. Dieser berührt mit der blanken Messerspitze wiederholt die Hornhaut des linken Auges, er halt die Spitze dort sogar ein und das Auge rührt sich nicht, es zuckt mit keiner Wimper, während das andere, sobald ihm die Klinge nur naht, zusammenzuckt und unaufhaltsam die Lider schließt.“

„Zwei Damen erscheinen zusammen, zwei geheilte Morphinistinnen. Die eine ist die junge hübsche Gattin eines Arztes in Upsala und hatte sich wegen nichtiger Gelenkschmerzen dem Morphinum ergeben; die andere ist eine Französin. Das gemeinsame Leiden und die gemeinsame Heilung hat sie zu Freundinnen gemacht.“

„Aber auf der Schwelle, die sie überschritt, ist hinter ihr ein Herr in schwarzem, geschlossenen Rock stehen geblieben. Seine Augen haben sie begleitet, ruhen noch auf ihr. Es sind eigentümliche, stille, blaue Augen, die sich hinter dem Zwickel etwas zusammenneigen, die Augen eines Kurzsichtigen, der in die Ferne blickt. Sie haben einen nachdenklichen, fast wehmütigen Ausdruck, und im ersten Augenblicke glaubt man, sie schielten. Diese Augen schauen aus einem farblosen, ovalen Gesicht mit einem Grübchen am Kinn und einem ehemals blonden Schnurrbart, der nun gleich dem schlichten, dünnen, seitlich getheilten Kopfhaar, leicht ergraut ist. Der Herr wird nahe an den Fünfzig sein. Jetzt winkt er einem jüngeren Manne, der über seine Schultern herindringt, ihm zu folgen. Sie schreiten unhörbar über den Teppich und treten vor die eben eingeschlossene Dame hin.“

„Sehen Sie, Herr Kollege, ich rathe Ihnen, Ihre Versuche an solchen Kranken zu beginnen, weil der absolut sichere Erfolg Sie mit Zureden erfüllen wird.“ Die Resultate sind oft so rasch und gründlich, daß man seinen Augen nicht traut. Ich hatte kürzlich eine fürsliche Persönlichkeit in Behandlung; nach zehn Tagen war sie so verändert, daß Ihr Gehandter Baron P. sie kaum erkannte.“

„Die hagere Dame mit den langen Extremitäten leidet an der fixen Idee, sie könne nicht allein auf die Straße gehen, weil Jeder sie ansehe. Aber sie ist heute schon allein hergekommen und nur Wenige haben sie noch angesehen, denn der Arzt hat ihr vorgeschrieben im Schlafes jaggerirt, er sei mit ihr auf der Straße spazieren gegangen und habe sie dort überzeugt, daß Niemand von ihr Notiz nimmt.“

„Aber nein!“ — „Aber ja!“ — Er geht langsam voraus in's Nebenzimmer, sie folgt ihm widerwillig, mit den gefalteten Händen; er kommt wieder zurück, sie immer ebenso hinter ihm drein, bis er stülte hält. Sie fleht: „Bitte, bitte, lösen Sie meine Hände.“ Er sagt nichts als: „Jetzt können Sie die Hände öffnen,“ und in demselben Augenblicke sind sie getrennt.“

„Aber auch der Französin soll die Neutralität nicht gegönnt sein. Während sie unbenommen dasteht, sagt der Meister zum Gaste: „Sehen Sie, das linke Auge der Dame ist jetzt ganz unempfindlich, berühren Sie es.“ Er holt ein Messer aus der Tasche, öffnet es und reicht es dem Gaste. Dieser berührt mit der blanken Messerspitze wiederholt die Hornhaut des linken Auges, er halt die Spitze dort sogar ein und das Auge rührt sich nicht, es zuckt mit keiner Wimper, während das andere, sobald ihm die Klinge nur naht, zusammenzuckt und unaufhaltsam die Lider schließt.“

„Zwei Damen erscheinen zusammen, zwei geheilte Morphinistinnen. Die eine ist die junge hübsche Gattin eines Arztes in Upsala und hatte sich wegen nichtiger Gelenkschmerzen dem Morphinum ergeben; die andere ist eine Französin. Das gemeinsame Leiden und die gemeinsame Heilung hat sie zu Freundinnen gemacht.“

„Aber auf der Schwelle, die sie überschritt, ist hinter ihr ein Herr in schwarzem, geschlossenen Rock stehen geblieben. Seine Augen haben sie begleitet, ruhen noch auf ihr. Es sind eigentümliche, stille, blaue Augen, die sich hinter dem Zwickel etwas zusammenneigen, die Augen eines Kurzsichtigen, der in die Ferne blickt. Sie haben einen nachdenklichen, fast wehmütigen Ausdruck, und im ersten Augenblicke glaubt man, sie schielten. Diese Augen schauen aus einem farblosen, ovalen Gesicht mit einem Grübchen am Kinn und einem ehemals blonden Schnurrbart, der nun gleich dem schlichten, dünnen, seitlich getheilten Kopfhaar, leicht ergraut ist. Der Herr wird nahe an den Fünfzig sein. Jetzt winkt er einem jüngeren Manne, der über seine Schultern herindringt, ihm zu folgen. Sie schreiten unhörbar über den Teppich und treten vor die eben eingeschlossene Dame hin.“

„Aber nein!“ — „Aber ja!“ — Er geht langsam voraus in's Nebenzimmer, sie folgt ihm widerwillig, mit den gefalteten Händen; er kommt wieder zurück, sie immer ebenso hinter ihm drein, bis er stülte hält. Sie fleht: „Bitte, bitte, lösen Sie meine Hände.“ Er sagt nichts als: „Jetzt können Sie die Hände öffnen,“ und in demselben Augenblicke sind sie getrennt.“

„Aber auch der Französin soll die Neutralität nicht gegönnt sein. Während sie unbenommen dasteht, sagt der Meister zum Gaste: „Sehen Sie, das linke Auge der Dame ist jetzt ganz unempfindlich, berühren Sie es.“ Er holt ein Messer aus der Tasche, öffnet es und reicht es dem Gaste. Dieser berührt mit der blanken Messerspitze wiederholt die Hornhaut des linken Auges, er halt die Spitze dort sogar ein und das Auge rührt sich nicht, es zuckt mit keiner Wimper, während das andere, sobald ihm die Klinge nur naht, zusammenzuckt und unaufhaltsam die Lider schließt.“

Neuer Saloon von Stauff & Groß.

Das beste Bier an Zapf. Die reinsten Whiskies, Weine und Liqueure und vorzügliche Cigarren.

Jeden Vormittag delikater Freilunch.

WM. CONOW, Sr., Buchsenschnied.



Reparaturen werden sorgfältig und zu niedrigen Preisen gemacht.

Besucht die deutsche Wirtschaft.

Henry Sanders.

310 West 3te Straße.

Gott fürchten macht selig, Drum fürchte Gott und trinke Bier, So wirst du selig und fröhlich allhier.

Die besten Getränke und Cigarren stets an Hand.

Vormittags Lunch.

Christ. Cornelius' Saloon.

dem Hauptquartier der Farmer.

Die besten Getränke und Cigarren stets an Hand.

A. G. Wilhelm, Deutscher Notar.

Grundeigentums- und Versicherungs-Agentur.

Geldanleihen. Uebertragungen zuverlässig und sorgfältig ausgeführt.

Taxes paid for non-residents. Agentur für alle größeren Dampferlinien.

Kollektionen des In- und Auslandes prompt besorgt.

Vollmachten für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz gefällig ausgeführt.

Gelder und Pakete versandt nach allen Gegenden Europas.

Office: an Locust Straße, gegenüber der Post-Office.

Mehl- & Futterhandlung.

Adam Brombad, an Spruce Straße, wenn Ihr Weizens, Roggen, Corn- oder Buchweizens Mehl, Kleie, Schrot u. s. w. kaufen wollt.

Schmidt & Kirschke, Ziegeleibesitzer.

Brid zu den niedrigsten Preisen.

A. W. BUCHHEIT, Nachfolger von A. Genter.

Deutscher Apotheker. 119 W. 3. Str.

Grand Island Grocer Co.

Baargeld-Haus, 305 W. 3. Str. Telephone 140.

22 Pfund granulirten Zuckers \$1.00

1 „ Extra C 1.00

1 „ guter gebrannter Kaffee 20

1 „ Argendwelder Packetkaffee 22

1 Kanne Fisch-Pfirsiche 15

2 Kannen Pie 25

1 Pfd. Dr. Biddle's Backpulver 20

1 Gal. Essig 23

2 Pfd. gehobter Thee 25

35 Stücken guter Seife 1.00

5 Büchsen condensirte Milch 1.00

10 Pfd. cal. gedörrte Pfäumen 1.00

1 Gal. Albright's Maple syrup 1.00

20 Pfd. Gimer Jelly 90

11 „ neue lose Muskatrosinen 1.00

11 „ gedörrte Aprikosen 1.00

1 „ feinen Japan-Thee 35

1 „ Stück guter Kautabak 25

4 Büchsen Sardinen 50

5 „ Essfarbinnen 25

3 Pfd. irgenbwelches Backsoda 20

9 „ Backsoda 25

1 Tugend Salzkränze 30

1 „ geräucherte Häringe 35

5 Büchsen Lewis' Lauge 50

4 Pfd. Backelamen 25

12 Büchsen Kaffee-Essenzen 25

12 Stangen Cichorie 25

Aufgepaßt!!

Julius Guendel, in der "MINT,"

sollte jeder Farmer seinen Herbstbedarf an Whisky holen.

Whisky zu \$1.50, \$1.75 u. \$2.00 die Gallone.

Der beste Alkohol nur \$3 die Gal. Rum zu \$2.50, \$3.25 u. \$4.00.

Edsten deutsch. Bummel!

Vergeßt nicht bei ihm vorzusprechen, wenn Ihr in der Stadt seid.

Zeit-Tabelle der Eisenbahnen.

Union Pacific, Hauptlinie.

Nach dem Osten.

Nach dem Westen.

D. & R. R. R.

Nach dem Osten.

Nach dem Westen.

Feiertags-Geschenke

Jung und Alt

in

größter Auswahl

zu

niedrigsten Preisen:

bei

WOLBACH'S.

DR. J. LUE SUTHERLAND, Deutscher Arzt und Wundarzt.

Office: Frontzimmer über Boydens Apotheke.